Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

58 (3.10.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 58. Durlach, Sonntag, 3. Oktober 1858.

= Der Donati'sche Komet.

I.

In den Abendstunden, etwa nach acht Uhr, sehen wir jetzt am Himmel in der Nähe des gegen Norden stehenden „großen Bären" oder „Wagens", der mit dem „Orion" gegen Süden das ausgezeichnetste und kenntlichste Sternbild unseres nördlichen Himmels ist, den in diesem Blatte schon früher erwähnten Kometen, der sich, wie seit langer Zeit kein anderer Stern seiner Art, nicht nur sehr deutlich, sondern selbst sehr schön zeigt, nur daß sein Licht etwas weißlich und matt ist, sein Schweif aber wohl der bedeutendste seit jenem prachtvollen Kometen, der im Jahre 1811 fast durch 6—7 Monate beim reinsten Himmel während des ganzen Sommers zu sehen war. Es ist nicht zu verwundern, daß man diesen Sternen eine gewisse Vorbedeutung beigelegt hat, und stets eine schlimme, da das stets zwischen Furcht und Hoffnung schwebende Menschenherz sich eher der Furcht hingibt, als der frohen Hoffnung überläßt. So mußte denn der Komet von 1811 den schrecklichen russisch-französischen Krieg der staunenden Menschheit anzeigen und wahrlich! wenn die Größe des Unglücks der Größe des Sterns entsprechen muß, so traf damals Beides zusammen. Auch der jetzige soll nach der Meinung der Menge eine ähnliche Bestimmung haben und die Größe seines Schweifes ließe wieder auf blutige Ereignisse schließen. Doch dieser Glaube, oder vielmehr Aberglaube, wird mit Recht von allen Vernünftigen verworfen. Allerdings sind in mehreren solcher Fälle, wo Kometen erschienen, größere oder geringere Drangsale und Unglücksfälle eingetroffen, aber hiebei vergißt und vergaß man, wie viele solcher auffallender Sterne schon erschienen sind, die ganz erfolglos blieben. Daß man sie aber für solche Verkündiger von Strafgerichten Gottes hielt, machte theils und macht noch ihr unerwartetes Erscheinen, wie ihre Farbe und Gestalt, die, wenn den Nachrichten der Alten zu glauben ist, manchmal nicht nur auffallend, sondern wirklich schrecklich war. Es sind aber jene Angaben wohl sehr zu bezweifeln.

Man unterscheidet nämlich an den Kometen den Kopf, in dessen Mitte meistens, nicht immer, ein dichter Kern sitzt, wie bei dem jetzt sichtbaren, und den längeren oder kürzeren Schweif, den man als Zuchtruthe Gottes gedeutet hat. Es wird sich aber herausstellen, daß diese freilich noch räthselhaften Weltkörper weniger zum Schrecken der armen Erdbewohner am Himmelsgewölbe ausgestellt sind, als vielmehr, wie das übrige zahllose Heer der Sterne, zum Preise des himmlischen Vaters, daß sie uns als weitere herrliche Zeugen der unbegreiflichen Schöpferkraft des Höchsten gelten sollen und als ein Wort weiter, das die Himmel sprechen zur Ehre Gottes des Vaters.

Tagesneuigkeiten.

Baden. Dem „Schw. Merkur" wird vom Kaiserstuhl berichtet, daß der Tabak des der Gesellschaft für Tabakproduktion und Handel zugehörden Guts Lilienthal wohl der schönste und feinste des Großherzogthums seie. Ferner wird das frühe Lesen der Trauben beklagt, wodurch ein Wein erzielt werde, der bezüglich seiner Qualität ganz anders hätte ausfallen müssen. An einzelnen Orten werde die Ohm Wein keinen höheren Preis als 8 fl. erreichen. Das Kirschenwasser kostet dagegen den erhöhten Preis von 36 kr. per Maas. — Die Schwarzwälder Industrie-Ausstellung ist am 26. v. Mts. geschlossen worden. Unter den zahlreichen Besuchern waren nicht nur viele Nord- und Süddeutsche, sondern auch Engländer, Franzosen, Holländer, Schweizer, Russen und Amerikaner.

Deutschland. Der Wiener Hof begab sich am 30. v. M. nach Ischl, und gedenkt daselbst 3 oder 4 Wochen, je nachdem es die Witterung zuläßt, zu verweilen. — Die Stadt Pesth will dem Kaiser Joseph dem Zweiten ein Denkmal errichten. Das Modell dazu ist in München angefertigt worden. In reichem ungarischen Kostüm hält der Kaiser an der linken Hand einen Theil seines reichgestickten Mantels und in der Rechten die Kopfbedeckung der ungarischen Könige. Die Statue ist 15 und das Postament 17' hoch. — Von Darmstadt aus ist ein Kalender für Freunde des Gustav-Adolf-Vereins auf das Jahr 1858 angesagt, zu dem billigen Preise von 4 kr. und in Parthien selbst zu 3 kr. Da der Gustav-Adolf-Verein sich immer segensreicher entfaltet und ein Kalender ohne Zweifel das allergeeignetste Mittel zu seiner Befestigung und Verbreitung im Volke ist, so verfehlen wir nicht, die Leser dieses Blattes auf fragliches Unternehmen auf-

merksam zu machen. — Die Münchener 700-jährige Jubiläumsfeier ist nach Versicherung von ausgebildeten Augenzeugen äußerst großartig und künstlerisch ausgefallen. Sieben Jahrhunderte zogen durch die Straßen der Stadt und hinter ihnen wogte eine unabsehbare Menge. Das herrlichsten Wetter begünstigte den Zug, von welchem Beobachter, welche die schönsten Feste dieser Art in Paris, London und Brüssel gesehen, versichern, daß alles gegen ihn verschwinde. Jede Figur, selbst die kleinste und unbedeutendste war in ihrer Art ein Meisterstück. Im Zuge waren 3000 Personen und 500 Pferde. Jedes Jahrhundert war in seinen historischtreuen Trachten so dargestellt, daß man sich in jene Zeiten versetzt glaubte.

Ein Stücklein von dem Kaiser Joseph dem Zweiten.

In Oesterreich weiß Jeder, wenn der Name des Kaisers Joseph des Zweitens genannt wird, daß der ein Mann nach dem Herzen Gottes war und daß er seines Volkes rechter Vater gewesen ist. Wie gern er wohl that und wie er es that, davon redet dies Stücklein.

Als einst der Kaiser, wie immer schmucklos und einfach, ohne alle Begleitung in einer der Vorstädte Wiens spazieren fuhr, trat ein kleiner, schöner, aber sehr ärmlich gekleideter Knabe an den Wagen, hob seine Händchen empor und rief unter rinnenden Thränen: „Einen Gulden, einen einzigen Gulden! Ach erbarmen Sie sich!“

Dem Kaiser war es noch nicht vorgekommen, daß Jemand um eine so bestimmte Summe flehte. Er sah in das bleiche, rührend traurige Gesicht des schönen, etwa neunjährigen Knaben und ahnte, daß hier etwas Besonderes obwalten müsse.

Der Kaiser ließ halten und fragte: Was willst du denn mit so viel Geld machen, Kleiner?

Ach, antwortete unter rinnenden Thränen das Kind, es ist wohl viel, ich weiß es; aber ich muß einen Gulden haben, denn meine liebe Mutter ist todtkrank. Sie hat mich fortgeschickt, einen Arzt zu holen, weil sie's nicht mehr tragen kann. Da bin ich nun schon bei Zweien gewesen; aber Keiner will kommen, wenn ich ihm nicht einen Gulden gebe, und meine liebe Mutter ist doch so krank und wir haben keinen Kreuzer. Ach, Ihr Gnaden, haben Sie Erbarmen! Sie haben gewiß einen Gulden. Geben Sie ihn mir, daß mir meine liebe Mutter nicht stirbt. Ich habe sonst Niemand mehr in der Welt! Ich habe noch nicht gebettelt und will gewiß mein Lebtag nicht mehr betteln!

Dem Kaiser gingen des Kindes Worte durch die Seele. Es lag so ungeschminkte Wahrheit in dem Wort und dem feinen Gesichtchen, daß er es hier mit keinem jener verschmitzten, lügenhaften Gassenbettler zu thun hatte.

Wie heißt denn deine gute Mutter, und wo wohnt sie? fragte bewegt der Kaiser, dessen Herz die heilige Macht jetzt berührte, die der Könige Herzen wie Wasserbäche lenkt.

Der Knabe nannte den Namen und die Straße, und der Kaiser gab ihm einen Gulden, worauf er innigst dankte, des Kaisers Hand küßte und eiligst davonlief mit allen Zeichen der seligsten Freude in seinem Gesichte.

Der Kaiser, dem die Noth des Geringsten seiner Unterthanen zu Herzen ging, war von dem, was er eben erlebt, so sehr innerlich bewegt und ergriffen, daß er selbst nachsehen und sich überzeugen wollte, ob auch der Knabe die volle Wahrheit gesagt. Er befahl also dem Kutscher, dorthin den Wagen zu lenken, wo der Knabe den Wohnort der Leidenden bezeichnet hatte.

Der Kaiser mußte durch manche enge Gasse der Vorstadt fahren, die er nie gesehen, bis er endlich ein kleines, ärmliches Häuslein erreichte, worin unten ein armer Schuhflicker wohnte.

Er hatte sich dicht in seinen Mantel gewickelt, damit ihn Niemand erkenne.

Als der Wagen vor dem Häuschen hielt, trat der Schuhflicker, höflichst grüßend, heraus.

Ach, Sie sind gewiß der Herr Doktor, den der kleine August gerufen hat? sagte er. Ja, da oben thut's Noth, Krankheit allein ist ein Unglück; aber, bester Herr Doktor, wenn Armuth, Kummer und Noth dazu kommen, dann ists erstaunlich hart! Wir thun, was wir können, aber wir sind selbst arm, und wenn man 7 Würmlein mit seinem Handwerk ernähren muß, hat man nicht viel abzugeben.

Glaub's wohl, sagte der Kaiser wehmüthig und trat mit dem Mann ins Haus. Er wies ihn eine Treppe hinauf, die eher einer Hühnerleiter glich; aber es war überall Ordnung und Reinlichkeit, und des Schuhflickers Kinder, die sich neugierig in die Thüre drängten, grüßten freundlich und höflich, was auf den Kaiser einen guten Eindruck machte.

Er trat endlich in das Krankenzimmer. Da sah man in dem kleinen, engen Stübchen noch Spuren, wenn auch höchst kümmerliche, aus früheren, besseren Tagen, aber auch die unverkennbarsten Zeichen einer erschreckenden Armuth und Noth. Die Frau des Schuhflickers saß am Bett einer noch ziemlich jungen, aber schwer kranken Frau, die vergeblich sich aufrichten wollte, um den Herrn Doktor zu begrüßen, der so mild und freundlich zu ihr trat.

(Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Fleischtaxe.

Nr. 9481. Für die erste Hälfte des Monats Oktober bleiben die Fleischpreise unverändert.

Durlach, 30. September 1858.

Großherzogl. Oberamt.

Spangenberg.

Brodtaxe.

Nr. 9481. Die Brodtaxe wird vom 1. bis 15. Oktober folgendermaßen regulirt:

Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen .	11	Loth.
Weißbrod zu 3 kr. . . .	16	„
Weißbrod zu 6 kr. . . .	32½	„

Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten .	6½	kr.
Ein vierpfündiger Laib . . .	13	kr.

Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten .	5	kr.
Ein vierpfündiger Laib . . .	9½	kr.

Durlach, 30. September 1858.

Großherzogl. Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 9202. Im Jahr 1852 hat sich Philipp Schwarz von Jöhlingen ohne Staatserlaubniß nach Amerika begeben. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen über seinen unerlaubten Austritt anher zu rechtfertigen, widrigenfalls er des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, in die gesetzliche Vermögensbuße und in die Kosten verfällt würde. Ueber dessen Vermögen wird hiermit Beschlag verfügt.

Durlach, 17. September 1858.

Großherzogl. Oberamt.

Spangenberg.

Unterhaltung der Vicinalwege betr.

Nr. 9075. Bezüglich auf die in Nr. 51 und 52, S. 105 u. 107, des Wochenblattes bekannt gemachte diesseitige Verfügung vom 26. v. M., Nr. 8206, wird ausdrücklich bemerkt, daß dieselbe sich auch auf die Vicinalstraßen bezieht.

Durlach, 17. September 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Verschollen-Erklärung.

Nr. 9424. Nachdem Samuel und Karoline Giesinger von Söllingen auf die öffentliche Aufforderung vom 25. August v. J., Nr. 15,344, keine Nachricht von sich gegeben haben, so werden sie für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, 28. September 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Nr. 9521. Katharine Mühleise von Hohenwettersbach will nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an sie sind in der auf

Dienstag, 12. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Tagfahrt dahier anzumelden.

Durlach, 1. Oktober 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Präklusivbescheid.

Nr. 6259. In der Gantsache der verstorbenen Heinrich Heidt Wittwe von Grötzingen werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute abgehaltenen Schuldenliquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Durlach, 24. September 1858.

Großh. Amtsgericht.
Dill.

Buchelversteigerung.

Nr. 546. Bis **Mittwoch den 6. d. M.** wird der heurige Erwachs an Bucheln in dem Domänenwald („Rittnert" loosweise versteigert, wozu man sich früh 8 Uhr beim Rittnertshof versammelt.

Berghausen, 1. Oktober 1858.

Großh. Bezirksforstei.
Gamer.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Akkordbegebung.

Mittwoch den 6. Oktober l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

wird auf dem Rathhause zu Grötzingen das Ausheben des neuen Floßgrabens auf dortiger Gemarkung und Verwenden des Aushubes zum Auffüllen des nebengelegenen Eisenbahndammes abtheilungsweise oder ganz in öffentlicher Abstreichsverhandlung vergeben, wozu die Lusthabenden eingeladen sind.

Pforzheim, 27. September 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
A. A.
Dern.

Accordbegebung.

Zur Einsteinung der Bahnstrecke von Durlach bis zur Ispringer Gemarkungsgrenze bedürfen wir beläufig 1310 Marksteine, nämlich:

auf Gemarkung	Durlach	etwa 80	Stück.
„ „	Grötzingen	90	„
„ „	Berghausen	110	„
„ „	Söllingen	175	„
„ „	Kleinsteinbach	80	„
„ „	Singen	105	„
„ „	Wilferdingen	70	„
„ „	Königsbach	200	„
„ „	Bilfingen	200	„
„ „	Ersingen	200	„

Die Marksteine sollen aus Sandstein 18" lang und 5 auf 6" stark mit einem auf 5" Höhe bearbeiteten, mit dem Zeichen **E B** versehenen Haupte geliefert werden.

Anerbieten für das ganze oder theilweise Quantum sind unter genauer Angabe des Preises für das Stück, verschlossen und mit der Ueberschrift „Marksteinlieferung für den Eisenbahnbau betr." versehen, beim Eisenbahnbau-Bureau in Wilferdingen längsten bis zum **8. d. M.** einzureichen, woselbst Zeichnung und Uebernahmsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Pforzheim, 1. Oktober 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
A. A.
Dern.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Weingärtners Andreas Rittershofer von hier lassen

Montag, 1. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung und zwar der obere Theil, in der Kronenstraße hier, mit Stallung, Scheuer und etwa 7 Ruthen alten oder 15 Ruthen 46 Fuß neuen Maßes Garten dabei; das Ganze 32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes, neben Bäcker Christoph Keller und Heinr. Kleiber; angeschlagen zu . . . . 1500 fl.

Aecker.

2.

2 Viertel 6 Ruthen alten oder 1 Viertel 89 Ruthen 94 Fuß neuen

Maßes im Strähler, neben Gabriel Kleiber und Joh. Rittershofer; taxirt 250 fl.

3.

1 Viertel 19 Ruthen alten oder 1 Viertel 30 Ruthen 31 Fuß neuen Maßes in den Frauenäckern, neben Michael Becker und Georg Friedrich Rittershofer; taxirt zu . . . 200 fl.

4.

1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Grötzinger Weg, neben Sattler Jakob Geiger und Ad. Gerhardt's Kinder; taxirt zu . . 200 fl.

5.

2 Viertel 21 Ruthen alten oder 2 Viertel 33 Ruthen 7 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Feilenhauer Haab und Friedrich Bartenbach; taxirt zu . . . . 300 fl.

6.

1 Viertel 23 Ruthen alten oder 1 Viertel 39 Ruthen 13 Fuß neuen Maßes im Eisenhafengrund, neben Thomas Oeder und Gabriel Klenert; taxirt zu . . . . 150 fl.

Weinberg.

7.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Dechansberg, neben Wilh. Manale und Andreas Gesell; taxirt zu 360 fl.

8.

1 Viertel 26 Ruthen alten oder 1 Viertel 45 Ruthen 76 Fuß neuen Maßes im Kaisersberg, neben Gottlieb Heinrich Meier und Heinrich Kleiber; taxirt zu . . . 350 fl.

Garten.

9.

10 Ruthen alten oder 22 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Jakob Müller und Heinrich Kleiber; angeschlagen zu . . . 80 fl.

Durlach, 28. September 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Söllingen.

Stammholzversteigerung.

Im Gemeindewald von Söllingen, wo die Eisenbahnlinie durchzieht, werden

Montag, 11. Oktober,

Vormittags 8 Uhr,

60 Stück eichenes Nutzholz, welches sich vorzüglich zu Bau- oder Wagnerholz, auch einige zu Holländerstämme eignen, versteigert.

Die Steigerungsliebhaber werden ersucht, sich am gedachten Tag und Stunde beim Rathhause einfinden zu wollen.

Söllingen, 1. Oktober 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß.

Repple.

Weinbergversteigerung.

[Durlach.] Konditor Grimm läßt **Montag den 4. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause 29 Ruthen Weinberg in der Tasch sammt Trauben öffentlich versteigern.

Durlacher Fruchtpreise vom 3. Okt. 1858.

Weizen 11. 54. Neuer Kernen 10. 41. Alter Kernen 12. 52. Neues Korn —. —. Altes Korn —. —. Gerste —. —. Haber 5. 24. Butter 32 kr. 5 Eier 8 kr.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen auf hiesigem Platze ein

Ellenwaaren-Geschäft

errichtet habe.

Indem ich stets bemüht sein werde, das mir geschenkt werdende Vertrauen durch billige und reelle Bedienung zu rechtfertigen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Durlach, 1. Oktober 1858. **Joh. Schanz.**

Hauptstraße Nr. 40 nächst dem Marktplatz.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.